

(S. 47–54), ediert und erörtert das als Vidimus von 1520 aufgetauchte Privileg für das Kanonikerstift im Bistum Arras (JL 7944). – Dietrich LOHRMANN, Vom gerichtlichen Zweikampf zum Prozeß an der Kurie: Mühlenkonflikte im französischen 11.–12. Jahrhundert (S. 55–65), beobachtet den allgemeinen Wandel des Prozeßrechts an konkreten Beispielen aus Saint-Serge in Angers (1064) und Prémontré (1155–1171). – Harald MÜLLER, Rouen contra Rouen. Der Konflikt zwischen Bürgern und Kathedralkapitel am Ende des 12. Jahrhunderts im Spiegel der Papsturkunden (S. 67–90), geht den 1192 ausgebrochenen, wirtschaftlich motivierten Auseinandersetzungen nach, die bezeichnendes Licht auf die Problematik des Interdikts werfen. Dabei ergibt sich, daß JL 17289, 17290 ins Jahr 1194 umzudatieren und JL 16854 vermutlich ganz zu streichen ist. – Lotte KÉRY, „De plenitudine potestatis sed non de jure“. Eine *inquisitio* von 1209/1210 gegen Abt Walter von Corbie (X 5.1.22) (S. 91–117), analysiert den Rechtsfall, der der Dekretale Innozenz' III. zugrunde lag, sowie die davon ausgelöste kanonistische Diskussion um den Bestand von Strafurteilen trotz Formfehlern im Prozeßverlauf. – Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Jesus, Maria und Augustus. Ein Text zur Weihe von S. Maria in Trastevere (1215) und zur Geschichte Trasteveres in Antike und Mittelalter (S. 119–141), präsentiert und kommentiert die eigentümliche Aufzeichnung in Cod. Vat. lat. 10999, deren anonymer Autor bald nach 1221 Heils- und Lokalgeschichte verband. – Max KERNER, Die sogenannte Päpstin Johanna. Von einer wundersamen und rohen Fabel (S. 143–163), rückt den Umgang mit dem Thema in älterer und jüngerer Forschungsliteratur in allgemeine geistesgeschichtliche und methodologische Horizonte. – Thomas GIESSMANN, Zur Quellentypologie der Stadtbücher – am Beispiel der Altstadt Hildesheim (S. 165–175), berichtet über Erfahrungen mit der fortschreitenden Entfaltung des städtischen Schrift- und Aktenwesens seit dem 14. Jh. – Reiner NOLDEN, Das Aachener Marienstift und die Grafen von Sponheim (S. 177–182), geht auf neue Quellen zur Geschichte des Aachener Stiftspropstes Heinrich von Sponheim (1314–1343) sowie zur Besitznachbarschaft der Grafen und des Stifts in Traben und Winningen an der Mosel ein. – Horst KRANZ, Kohle oder Wasser? Zum Beginn eines Dauerkonfliktes im Lütticher Bergbau des Mittelalters (S. 183–191), veranschaulicht mit einem Schöffengerichtsurteil von 1314, das im Anhang abgedruckt wird, die Probleme, die der damals expandierende Kohleabbau in der längst entwickelten Kulturlandschaft aufwarf (s. auch unten S. 245). – Joseph AVRIL, Remarques sur le livre synodal de Guillaume de Trie, archevêque de Reims (vers 1330) (S. 193–201), stellt das Hauptwerk der spätm. Reimser Diözesangesetzgebung (T. Gousset, Les actes de la province ecclésiastique de Reims 2, 1843, S. 534–575) nach Inhalt, Vorlagen und Zielsetzung vor. – Jean-Loup LEMAITRE, Vivre en chanoine à Maguelone (S. 203–217), wertet die ungedruckten Statuten des Bischofs Jean de Vissec von Maguelone (1331) für eine Beschreibung der Lebensbedingungen der Kanoniker an der Kathedrale auf einer Mittelmeerinsel aus. – Heribert MÜLLER, Vom Konzil zur Kurie. Eine kirchliche Karriere im 15. Jahrhundert: Guillaume Hugues d'Etain, Archidiakon von Metz und Kardinal von Santa Sabina († 1455) (S. 219–240), zeichnet in Umrissen ein Lebensbild des aus der Grafschaft Bar stammenden Geistlichen, der bis zum Ende als Rotauditor und Diplomat für das Basler Konzil wirkte und 1444 Kardinal des Konzilspapstes Felix V., 1449 Kardinal Nikolaus' V. wurde. – Erich MEUTHEN, Zum spätmittelalterlichen Kommendenwesen (S. 241–264), trägt (größtenteils auf